

DATUM: 4. Mai 2007  
VON: Annegret Schultz/Regina Wille  
Presseabteilung  
Ernst Reinhardt Verlag  
Kemnatenstr. 46  
80639 München

TELEFON: 089/178016-12  
FAX: 089/178016-30  
email: presse@reinhardt-verlag.de

### Rückblick: „Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung“ – interdisziplinäre Fachtagung am 25.4.2007 in Frankfurt

Trotz strahlend schönen Wetters war die Fachtagung, die vom Frankfurter Kinderschutzbund, der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm und dem Ernst Reinhardt Verlag organisiert wurde, bis auf den letzten Platz belegt. Rund 180 interessierte Fachkräfte, vorwiegend aus den Bereichen Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Pädiatrie, von Beratungsstellen, Schulen und Kindertagesstätten, fanden den Weg in die Orangerie des Frankfurter Kinderschutzbundes und verfolgten die Beiträge der drei Referenten, die – ausgehend von den Begriffen „Kindeswohlgefährdung“ und „Vernachlässigung“ – eine kritische Analyse des Kinderschutzes in Deutschland unternahmen.

Basierend auf dem „Fall Kevin“ und dem am 20.4.07 hierzu veröffentlichten Bericht des Untersuchungsausschusses der Bremischen Bürgerschaft, beleuchtete Professor Salgo die Vorgehensweisen aller beteiligten und verantwortlichen Personen, Behörden und Einrichtungen und analysierte die Vielzahl von Fehlentscheidungen, die sich wie eine Kette aneinanderreihen und schließlich den Tod des Jungen maßgeblich mit herbeiführten. Wie der Bericht herausstellte und Professor Salgo noch einmal betonte, liege im Fall Kevin ein vollständiges Versagen der Jugendhilfe vor, hingegen hätten Polizei und Justiz durchaus die Brisanz des Falles erkannt. Institutionen des Gesundheitssystems seien frühzeitig eingeschaltet worden, hätten sich aber gegenüber der Haltung der Jugendhilfe nicht durchgesetzt. Eine verheerende Rolle habe ein Methadon vergebender Arzt gespielt. Obwohl die Fachkräfte in der Jugendhilfe wie der für Kevin zuständige Case Manager und der Amtsvormund unter enormer Arbeitsüberlastung litten, sei dieser Umstand nicht für den tragischen Verlauf des Falles in erster Linie ursächlich. Wie Salgo erklärte lägen die Hauptursachen vielmehr in den Haltungen, Ideologien, Ausbildungsdefiziten, einem Totalausfall der Fachaufsicht u.a. Der Tod von Kevin müsse für das Sozialsystem der Bundesrepublik und nicht nur in Bremen Konsequenzen haben, so Salgo.

Risikoeinschätzung und Hilfeplanung im Bereich Kinderschutz war das Thema, mit dem sich Professor Fegert im Anschluss an den ersten Vortrag auseinandersetzte. Aus medizinischer Sicht sei das Thema Kindesvernachlässigung zu lange missachtet worden. Deshalb forderte Fegert intensivere empirische Forschung, um Fälle wie Kevin in Zukunft verhindern zu können. Eine systematische Kategorisierung der Hochrisikosituationen sei ebenso dringend erforderlich, wie die Pflege interdisziplinärer Arbeitsbereiche im Kinder- und Jugendschutz, ein Kinderschutzregister, eine Risikokartographie sowie eine funktionierende Kommunikation zwischen allen beteiligten Einrichtungen. Viel zu oft gebe es Missverständnisse, Probleme würden nicht korrekt benannt, ein rechtzeitiges Handeln sei somit unmöglich. Um eine dauerhafte Verbesserung im Kinder- und Jugendschutz erreichen zu können, müsse man zunächst eine gemeinsame Sprache finden, um dann ein festes Regelwerk aufbauen zu können, nach dem systematisch gehandelt werden könne. Oberstes Ziel müsse es sein, einem zweiten „Fall Kevin“ durch eine reibungslose Zusammenarbeit und rechtzeitiges Eingreifen vorzubeugen.

#### Referenten waren:

- *Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert*, Kinder- und Jugendpsychiater mit Forschungsschwerpunkt Kinderschutz, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm
- *PD Dr. Ute Ziegenhain*, Pädagogin und Entwicklungspsychologin mit Forschungsschwerpunkt im Bereich der Eltern-Kind-Interaktion, Leitende Pädagogin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm
- *Prof. Dr. jur. Ludwig Salgo*, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit und Fachbereich Rechtswissenschaft Johann Wolfgang Goethe-Universität; Forschungsschwerpunkt im Bereich Eltern-Kind-Staat.

Alle Referenten sind Mitautor/in des Bandes „Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung“, der im Ernst Reinhardt Verlag erschienen ist.

Die Forderung nach einer systematischen Fehlerrückmeldung im Bereich des Kinderschutzes griff im letzten Vortrag des Abends auch die Pädagogin und Entwicklungspsychologin Dr. Ute Ziegenhain auf. Anhand dreier Kurzfilme, die junge Mütter im Umgang mit ihrem Baby zeigten, verdeutlichte sie, wie man Hochrisikosituationen eindeutig erkennen, klassifizieren und entsprechende Hilfe einleiten könne. Dennoch warnte sie vor zu hoher Euphorie, denn eine Generallösung gäbe es im Kinderschutz nicht. Jeder Risikofaktor müsse vielmehr immer im Zusammenhang betrachtet werden. Eine eindeutige Chance zur Früherkennung und Vorbeugung von Risikofällen sieht die Referentin jedoch durch die Stärkung und Förderung elterlicher Kompetenzen. Da die Übergänge zwischen Überlastung der Eltern und Gefährdung des Kindes sehr fließend sein könnten, forderte Frau Dr. Ziegenhain eine aufeinander aufbauende Hilfe, die zum einen wichtige Grundinformationen für alle Eltern biete, zum anderen eine Entwicklungsoptimierung der Eltern-Kind-Bindung verfolge und im Risikofall konkrete Behandlungsmöglichkeiten benenne. Dabei wies sie auch auf Programme anderer Länder hin, etwa aus England und den USA. Hier würde die Hilfe zu den Eltern kommen, in Deutschland verlange man hingegen noch viel zu oft von überlasteten Eltern, dass sie selbst eine Beratungsstelle aufsuchten.

Nach Abschluss der Einzelvorträge ergriffen viele Teilnehmer die Möglichkeit einer Wortmeldung, um von eigenen Erfahrungen aus der Praxis zu berichten und auf Missstände hinzuweisen. Dabei entstand ein reger Austausch zwischen Publikum und Referenten. Während des anschließenden Empfangs wurden die Gespräche vertieft und ließen die rundum gelungene Fachtagung in entspannter Atmosphäre ausklingen.